

Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG

DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT



5. JAHRGANG / NR. 15

LEIPZIG, 11. APRIL 1961

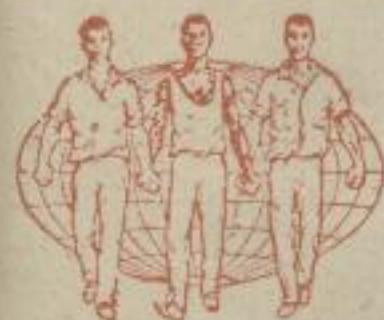
Preis 15 Pf

Schule im Schatten des Verrats (Seite 6)

Neokolonialismus vor der Welt demaskiert

700 Wissenschaftler, Politiker und Journalisten aus 48 Ländern auf der wissenschaftlichen Konferenz der Karl-Marx-Universität zu Problemen des Neokolonialismus / Gerald Götting, Heinrich Homann, Peter Florin und Dr. Lothar Bolz unter den Gästen / Ergebnisse von großer praktischer Bedeutung für antiimperialistischen Befreiungskampf

Am Sonnabend mittag fand die von unserer Universität veranstaltete internationale wissenschaftliche Konferenz „Probleme des Neokolonialismus und die Politik der beiden deutschen Staaten gegenüber dem nationalen Befreiungskampf der Völker“ ihren erfolgreichen Abschluß. In vier-tägiger Debatte hatten etwa 700 Politiker und Wissenschaftler aus 48 Ländern die neokolonialistische Politik der imperialistischen Staaten einer eingehenden Analyse unterzogen und sich ein klares Bild über die Haltung der beiden deutschen Staaten zu den im Aufbruch befindlichen Völkern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas verschafft.



Wir erfüllen eine verpflichtende Aufgabe
Aus der Begrüßungsansprache von Rektor Prof. Dr. G. Mayer auf der Konferenz



Die Karl-Marx-Universität ist schon des öfteren dazu ausgerufen worden, wissenschaftliche Konferenzen in internationalem Maßstab durchzuführen. Aber diese unsere heutige Konferenz, die einem so bedeutenden aktuellen Themenkreis gewidmet ist, hebt sich aus der Vielzahl ihrer Vorgänger heraus, einmal durch die Aktualität der Thematik und durch ihren wahrhaft internationalen Charakter. Diese Konferenz erhält ihr besonderes Gepräge und ihr besonderes Relief durch die Anwesenheit hervorragender Vertreter des öffentlichen Lebens, des Staatsrates, der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik, der Volkskammer und nicht zuletzt auch durch die Gegenwart vieler Repräsentanten der jungen Nationalstaaten und der noch am ihre nationale Unabhängigkeit und ihre politische Souveränität kämpfenden Länder und Völker.

Die Karl-Marx-Universität erfüllt die große verpflichtende Aufgabe, die ihr im Jahre 1953 mit der Verleihung des stolzen Namens Karl-Marx-Universität auferlegt wurde, indem sie, anknüpfend an die großen glänzenden Epochen ihrer Geschichte, nun mehr mutig und entschlossen den Kampf gegen alle jene imperialistischen, faschistischen und militaristischen Bestrebungen aufnimmt, die unsere deutsche Universität weitestens zeitweise ihrer hohen Beurteilung entzogen haben, und die Karl-Marx-Universität zollt ihrem großen Namensvorbild Karl Marx den schuldigen Tribut, indem sie sich es hat angelegen sein lassen, diese Tagung vorzubereiten und diese Tagung durchzuführen.

Das internationale Gewicht dieser Konferenz im Haus Auensee erhellt aus der Teilnahme hervorragender Persönlichkeiten des politischen und wissenschaftlichen Lebens aus aller Welt. Im Präsidium hatten u. a. Platz genommen: Gerald Götting, Stellvertreter des Vorsitzenden des Staatsrates; Heinrich Homann, Stellvertreter des Vorsitzenden des Staatsrates und Vizepräsident der Volkskammer; das Mitglied des Staatsrates Otto Krauß; Peter Florin, Vorsitzender des Außenpolitischen Ausschusses der Volkskammer, Mitglied des ZK der SED; der Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates und Minister für Auswärtige Angelegenheiten der DDR, Dr. Lothar Bolz; der Stellvertreter des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten, Georg Stibl; Prof. Dr. Georg Mayer, Rektor der Karl-Marx-Universität; Prof. Dr. Walther Markov, Präsident der Deutsch-Afrikanischen Gesellschaft, Direktor des Instituts für Allgemeine Geschichte; Frau Prof. Dr. Jastrebowa, Stellvertretende Direktorin des Afrikainstituts der Akademie der Wissenschaften der UdSSR; Prof. Dr. Ramires Neechea, Universität Santiago de Chile, Chile; Herr Ariz, ehemaliger Präsident der Democratic Workers Union, Ceylon; Herr Balla, Zweiter Vorsitzender der Sawa-Partei, Mitglied des Bundesparlaments Nigerias; Herr Thoméa, Generalsekretär des Komitees der Afrikanischen Organisation, Tanganjika. Unter den Teilnehmern befand sich weiterhin eine Abordnung der Allafrikanischen Völkerkonferenz, die vor kurzem in Kairo tagte.

Rektor gab Empfang

Zu Ehren der Konferenz gab Rektor Prof. Dr. Georg Mayer am Freitag abend in der Oberen Wandelhalle des Neuen Rathauses einen Empfang, an dem u. a. der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen, Dr. Girius, der Akademische Senat sowie die ausländischen Konferenzteilnehmer, die prominenten Gäste der Konferenz und zahlreiche Wissenschaftler unserer Republik teilnahmen, unter ihnen der Indologe Nationalpreisträger Prof. Dr. Friedrich Weller.



Frau Prof. Harig und Senta Starke, Dozentin am Institut für Ausländerstudium, im Gespräch mit dem Konferenzteilnehmer Laston Tembo (rechts) und dem Studenten Matipa Henry (beide Nordrhodesien).

Fotos: Frotscher



Blick in den Konferenzsaal

Vier Tage eingehender Analyse

Vom Verlauf der Konferenz

3. April: Außenminister Dr. Lothar Bolz sagt in seiner Begrüßungsansprache: „Heutzutage ist die Haltung zur nationalen Befreiungsbewegung zu einem Prüfstein für die Bestimmung des Charakters eines Staates geworden. Das gilt auch für die beiden deutschen Staaten“ und: „Ihre Konferenz ist von großem theoretischen und praktischen Interesse. Eine Analyse der Haltung beider deutschen Staaten gegenüber dem nationalen Befreiungskampf der Völker trug dazu bei, der im modernen Gewande betriebene Kolonialpolitik der westdeutschen Militaristen die Maske berührungslos.“

Polytiker und Wissenschaftler aus Ceylon, Algerien, des Sowjetunion, Tanganjika und Chile bringen ihren Dank für die Organisierung dieser Konferenz zum Ausdruck. Grundsatzprogramme aus aller Welt – von Professor Piotr Tulipanow, Leningrad; Prof. Du Bois USA; der Union des Travailleurs du Togo; von dem eingekerkerten Vorsitzenden des Volkskongresses von Sierra Leone, Sankta Stevens; Prof. Frings; Victor Agars und vielen anderen

– vermittelten einen Eindruck von der internationalen Resonanz der Konferenz. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgten die Teilnehmer und Gäste das von Prof. Dr. Markov vorgetragene Hauptreferat (Auszüge auf Seite 5).

5. April: Zahlreiche afrikanische Gäste nehmen das Wort. Der nigerianische Abgeordnete Balla enttarnte die NATO als große Gefahr für die Souveränität und Selbstbestimmung der afrikanischen Nationen. Herr Phoenix aus Tanganjika berichtete über die Ergebnisse der III. Allafrikanischen Volkskonferenz und die vergleichlichen Versuche der USA, der Antikommunismus eine Entlarvung der neokolonialistischen USA-Politik zu verhindern. Joaquín Ordoqui Mesa, Mitglied des Exekutivkomitees der Sozialistischen Volkspartei Kubas stellte die neokolonialistische Politik der USA gegenüber Kuba der freundlichen Hilfe der sozialistischen Länder gegenüber.

7. April: Vom Tonband erklingt die Stimme des seit acht Jahren eingesetzten Führers des Volkes von Kenia, Jomo Kenyatta, sein Gruß an die Konferenz in Kairo: „Ich hoffe, daß unser Volk Frieden und Wohlstand erzielen wird, wenn wir alle geschlossen zusammenstehen und dafür arbeiten, unser Volk, das Jahrhundertlang so schwer gelitten hat, auf eine höhere Stufe zu hohen.“

An diesem Tage sprechen u. a. eine Reihe Wissenschaftler aus der DDR, die wissenschaftliche Analysen zu bestimmten ökonomischen und anderen Problemen des nationalen Befreiungskampfes darlegen, sie enttarnen „Entwicklungs hilfe“ und „Partnerschaft“ der westdeutschen Imperialisten als Methoden des Neokolonialismus und zeigen, daß der westdeutsche Neokolonialismus seinen Hauptfeind gegen Afrika richtet.

8. April: Bevor der Vorsitzende des Außenpolitischen Ausschusses der Volkskammer, Peter Florin, das Schlusswort spricht, sprechen noch Wissenschaftler aus Libanon, Guinea, Ceylon, Argentinien, Indien und anderen Ländern. Herr Ariz aus Ceylon brachte den Dank der Teilnehmer an die Regierung der DDR und die Wissenschaftler für die Veranstaltung zum Ausdruck, deren Ergebnisse den Völkern in ihrem Kampf unmittelbar helfen.

5. Diskussionsredner sind in den vier Tagen zu Wort gekommen, davon 13 aus Afrika, 6 aus Asien, 3 aus Amerika, 4 aus sozialistischen Staaten und 4 aus kapitalistischen Staaten Europas sowie 13 aus der DDR.

Peter Florin betont u. a., daß die Konferenz viel zur Klarheit über den Neokolonialismus und seine Methoden sowie über die Rolle unserer Republik gebracht habe: „Ein Verdienst unserer Konferenz besteht darin, daß nicht nur die Gleichartigkeit des westdeutschen Neokolonialismus mit dem der USA, der Regierung de Gaulles usw., sondern auch eine Reihe seiner Besonderheiten aufgedeckt wurden. Wer gegen den Neokolonialismus ist, rief er aus, „muß für die DDR sein.“

Sowjetischer Minister beim Rektor

Am Mittwoch, dem 5. April 1961, empfing der Rektor, Prof. Dr. Georg Mayer, den Stellvertreter des Ministers für das Hoch- und Fachschulwesen der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik, Genosse Nikischow.

Im Verlaufe einer im Geiste echter deutsch-sowjetischer Freundschaft geführten zweistündigen Aussprache wurden Fragen der Lehre und Forschung erörtert und insbesondere die Erweiterung des Lektorenaustausches besprochen.

Der hohe sowjetische Gast interessierte sich ferner für die an der Karl-Marx-Universität studierenden sowjetischen Freunde.

VERTEIDIGUNGEN

15. 4. 1961, 10.30 Uhr c. t.: Herr Hans Ebert, Kunsthistorisches Institut, Thema: „Themenwelt und Gestaltungswelt Buonaventura Genelli und deren Beziehungen zu einigen Bereichen der europäischen Kunsgeschichte“. Hörsaal 11 der Alten Universität, Leipzig C 1, Universitätsstraße 3-5.

19. 4. 1961, 11.30 Uhr c. t.: Herr Georg Berger, Kunsthistorisches Institut, Thema: „Zisterzienser-Nonnenklöster St. Burchardi in Halberstadt und seine Stellung im Bereich der Zisterzienser-Nonnenklöster im Raum zwischen Harz und Elbe“. Hörsaal 11 der Alten Universität, Leipzig C 1, Universitätsstraße 3-5.